

XXXVI E 108<sup>63</sup>), XXXVII E 109<sup>64</sup>), XLV E 70<sup>65</sup>), Stadtbibliothek Nürnberg Cent. III 69<sup>66</sup>). Repräsentanten des Ebo liturgicus, obwohl mittlerweile im Druck vorliegend<sup>67</sup>), sind für diese Edition überhaupt nicht berücksichtigt worden.

Alle Schwierigkeiten, die sich für die Bearbeiter mit der Handschriftenbeschaffung zweifelsohne verbanden, konnten — sollte eine dem Forschungsstand und den editorischen Möglichkeiten unserer Zeit entsprechende Ausgabe entstehen — nicht von der Aufgabe entbinden, Substanz und Geschichte von Ebos Vita durch umfassende, gründliche Aufnahme und verfeinerte Kritik der gesamten Überlieferung erneut zu prüfen. Da dies weitgehend unterblieb, kann es nicht verwundern, daß der Text, den die Wikarjak-Limansche Ausgabe bietet, weitestgehend — bis in die Satzzeichengebung hinein<sup>68</sup>) — dem Rudolf Köpkes gleicht. Ihm folgt vor allem die Behandlung der Kapitel I 17, III 15—16 und III 27. Das erstere, mit dem Schluß von I 16 in den Kompilationen des Abtes Andreas Lang nicht enthalten, wird wie bei Köpke aus Ebo coartatus geboten<sup>69</sup>), obwohl es sich, wie schon 1874 Georg Haag gezeigt hat<sup>70</sup>),

<sup>63</sup>) Lühder, S. 309; Hofmeister, Eine metr. Bearbeitung, S. 24 Anm. 6, S. 28 Anm. 1.

<sup>64</sup>) Lühder, S. 311; Hofmeister, Eine metr. Bearbeitung, S. 24 Anm. 6, S. 28 ff.

<sup>65</sup>) Lühder, S. 318; Hofmeister, Eine metr. Bearbeitung, S. 24 Anm. 6.

<sup>66</sup>) Karin Schneider, Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften, Tl. 1 (Die Handschriften der Stadtbibliothek Nürnberg 2, 1, 1967) S. 217 Nr. 7; Jürgen Petersohn, Überlieferung und ursprüngliche Gestalt der Kurzfassung von Herbords Otto-Vita, DA 23 (1967) S. 96 mit Anm. 23.

<sup>67</sup>) Vgl. oben Anm. 35.

<sup>68</sup>) So wäre u. a. das aus Köpkes Text (SS 12 S. 831) übernommene mißverständliche Komma zwischen *scriniarii* und *regionarii* (I 12, ed. Wikarjak-Liman, S. 26 Z. 23) in der Scriptumzeile des Schreibens Paschalis II. von 1111 April 15 (JL 6291, Germ. Pont. 3 S. 264 Nr. 46) zu streichen, zumal es an der gleichen Stelle in der Prüfeninger Vita (I 21, ed. Wikarjak-Liman, S. 20 Z. 19, offensichtlich nach dem Vorbild der Edition Hofmeisters) nicht vorkommt; weitere Belege für die Scriptumzeile des Regionarnotars und Scriniars Johannes bei P. Kehr, Scrinium und Palatium, MIOG Erg.Bd. 6 (1901) S. 107 f.; vgl. im übrigen grundsätzlich ebd. S. 72 ff.; Harry Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien 1<sup>3</sup> (1958) S. 192 ff., 228 Anm. 3, 267.

<sup>69</sup>) Vgl. SS 12 S. 833 f. — Jaffé hat das Kapitel I 17 ganz ausgelassen, vgl. Mon. Bamb. S. 586, 603.

<sup>70</sup>) Quelle, Gewährsmann und Alter (wie Anm. 2) S. 9 ff.